

Landschaft, Struktur und Ordnung - eine Betrachtung ©

Rudolf Ahrens-Botzong

Das Landschaftsinformationssystem der rheinland-pfälzischen Naturschutzverwaltung [1] beschreibt elf Landschaftstypen und gibt Leitbilder für deren Entwicklung vor [2]. Jenen für naturnahe Landschaften und Stadtlandschaften ist das Prädikat "Struktur" bzw. "Leitstruktur" gemeinsam. Die Strukturen einer Landschaft entwickelten sich jeweils aus der Überlagerung natürlicher Prozesse (geologisch-morphologisch-biologisch) und zivilisatorischer Eingriffe im Lauf der Geschichte.

Strukturen sind Abstraktionen sinnlicher Wahrnehmungen: Räumliche und zeitliche Muster, die nach Ausblenden der meist vielfältigen Détails deutlich hervortreten. Struktur ist vereinfacht ausgedrückt "Ordnung im Chaos". Eine Betrachtung dazu findet man hier: [3].

Wahrscheinlich lässt sich durch psychologische Studien belegen: Maximale Ordnung unter den gegebenen Randbedingungen [4] empfindet man als langweilig; maximales Chaos ebenfalls. Ein Zustand dazwischen, die "mäßige Unordnung" ist da attraktiver!

Der Verfasser hat sich mit dem Übergang von Ordnung zu Unordnung befasst [5] mit dem einfachen Ergebnis: Wenn man zunehmend mehr Détails in die Betrachtung einbezieht, bleibt die Grundstruktur dennoch klar erkennbar – bewertet anhand der statistischen Verteilungsmuster.

Dies entspricht der Erfahrung: Aus der Ferne betrachtet wird eine Landschaft von wenigen großen Linien und einigen auffälligen Dingen geprägt. Die kleinen Dinge sind vielfältiger. Würden diese nun ein wenig verändert, bliebe das Landschaftsbild jedoch nahezu gleich. Schaut man durch ein Fernglas, zeigen sich in diesem vergrößerten Rahmen häufig wiederum ähnliche Verhältnisse („schwache Selbstähnlichkeit“).

Der Kunsttheoretiker *Rudolf Arnheim* weist in einem Essay [6] auf ähnliche Verhältnisse zwischen struktureller Ordnung und Rezeption bei Kunstwerken hin.

Die Landschaftsleitbilder für die rheinland-pfälzischen Landschaften betonen das Prädikat der Vielfalt und Abwechslung im Landschaftsbild. Wir lieben beides bei unseren Ausflügen! Im Sinne dieser Betrachtung ist es die „mäßige Unordnung“.

Quellen:

[1] <http://www.naturschutz.rlp.de/>

[2] <http://www.naturschutz.rlp.de/?q=node/96>

[3] <https://de.wikipedia.org/wiki/Gestaltpsychologie#Gestaltgesetze>

- [4] Ein Bild, allgemeiner ein System enthält meist viele, unterscheidbare Elemente. Maximale Ordnung herrscht, wenn alle Elemente so miteinander verbunden sind, dass man nur noch ein Ganzes erkennt; z.B. nicht mehr einzelne unterschiedlich große Mauersteine sondern nur die glatte Mauer. Maximales Chaos herrscht, wenn man die Mauer einreißt und die unterschiedlich großen Steine durchmischt auf einen Haufen schüttet.
- [5] <https://www.corvuspalatinus.de/strukturen/>
- [6] Rudolf Arnheim, Entropie und Kunst: ein Versuch über Unordnung und Ordnung, DuMont Verlag, Köln, 1979.